

Von dieser Argumentation gingen wir aus, um die teilweise komplizierten Einzelfragen zu beantworten. Dabei sind wir keiner ausgewichen, sondern haben offen unseren Standpunkt, den Parteistandpunkt, vertreten. Einige Traktoristen fragten zum Beispiel, ob sie, wenn einmal die Technik nicht eingesetzt werden kann, etwa Handarbeiten auf dem Feld verrichten müßten. Wir antworteten ihnen unumwunden: Gewiß werdet ihr das tun müssen; denn von der termingerechten Arbeit, auch wenn das Wetter den Einsatz der Technik nicht zuläßt, hängen mit die Erträge in der LPG ab, und als Genossenschaftsbauern seid ihr doch selbst an hohen Erträgen interessiert. Diese unmißverständliche Antwort verfehlte nicht ihre Wirkung. Alle Traktoristen, die in der LPG Prangendorf Mitglied geworden waren, erklärten sich zum Beispiel bereit, mit der Hand den Dünger auszubringen.

Großen Wert legten wir darauf, unsere Traktoristen mit den LPG-Vorständen zusammenzuführen, um viele Fragen an Ort und Stelle zu klären. In diesen Diskussionen ging es in erster Linie um persönliche Fragen und Sorgen der Traktoristen.

Ein guter Traktorist, der eine schlechte Wohnung hat, wollte seinen Eintritt in eine bestimmte LPG von der Bereitstellung einer besseren Wohnung abhängig machen. Der Vorstand konnte ihm nicht gleich eine entsprechende Wohnung zusagen, machte aber auch keine leeren Versprechungen. Er schilderte dem Traktoristen die Wohnungssituation, wie sie in den Jahren 1963/64 verändert werden soll und sagte ihm in diesem Zusammenhang eine entsprechende Lösung zu. Der Traktorist war damit zufrieden, sah, daß seine persönlichen Belange berücksichtigt werden und wurde Mitglied dieser LPG.

Die LPG Starkow verfügt über keine Räume, die für Werkstattzwecke genutzt werden können. Die Traktoristen Bohn und Preuß machten sich darüber Sorgen, denn sie müssen ja im Winter die Reparatur durchführen. Sie sagten ganz richtig: Habe ich erst einen Vertrag mit der LPG abgeschlossen, dann bin ich auch voll verantwortlich für die Technik der LPG. — Nachdem gemeinsam beraten wurde, wie die Reparaturmöglichkeit geschaffen wer-

den soll, erklärten sich auch diese beiden Traktoristen bereit, auf Vertragsbasis in der LPG Starkow zu arbeiten.

Mit der offenen Beantwortung aller Fragen erreichten wir nicht nur, daß sich die Traktoristen bereit erklärten, in den LPG zu arbeiten, sondern wir schufen gleichzeitig das für die Zusammenarbeit notwendige Vertrauensverhältnis.

Wie geht es weiter?

Die einheitliche Leitung der Traktoren-Feldbau-Brigaden und die Übernahme der Technik stellen jetzt höhere Anforderungen an die Vorstände und die Parteiorganisationen der LPG. Für ihre Arbeit sowie für die Grundorganisation der MTS und für die Produktionsleitung des Landwirtschaftsrates des Kreises ergeben sich wichtige Schlußfolgerungen. Als sich vor einigen Jahren die Bauern in Genossenschaften zusammenschlossen, war der Eintritt in die LPG nur der erste Schritt. Die Hauptsache aber war dann die Organisierung der guten genossenschaftlichen Arbeit, mit der sich die neuen Beziehungen der Bäuerinnen und Bauern im Dorf festigten. Genauso ist es mit dem Eintritt der Traktoristen in die Feldbaubrigaden der LPG.

Jetzt kommt es darauf an, daß die Traktoristen gut mit den Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern Zusammenleben und arbeiten, sich fest in das Kollektiv der LPG-Mitglieder einfügen und mit ihren technischen Kenntnissen und organisatorischen Erfahrungen der Genossenschaft voranhelfen. Deshalb ist es notwendig, daß sich die Parteiorganisationen der LPG um die Arbeit und das Leben der Traktoristen sowie um ihre Beziehungen zu den übrigen Mitgliedern kümmern.

Unsere Verantwortung bleibt

In der unmittelbaren Zusammenarbeit der Traktoristen mit den Genossenschaftsbauern in den Feldbaubrigaden treten jetzt viele Probleme auf, mit denen die Vorstände und Parteileitungen allein nicht fertig werden. Sie betreffen vor allem die Arbeitsorganisation, wie Schichtarbeit, Besetzung der Anhängergeräte, Arbeitszeitregelung, Normung und Bewertung der Arbeit u. a. Wird hierfür